Sächsische Zeitung*
SZ-ONLINE.DE

Menschen, die aus der Fremde kommen

22.11.2018
Von Mirko Kolodziej

In einem Film, der im Schlosssaal zu sehen ist, kommt auch Jonas Birkner von HoyerswerdasSchüleragenturzur beruflichen Frühorientierung zu Wort.Foto: MK

Hoyerswerda. Wer sind eigentlich die Menschen, die ihre Herkunftsorte verlassen, um in der Fremde Schutz oder gar ein neues Leben zu suchen? Wer will, kann das seit geraumer Zeit bei den Begegnungscafés herausfinden, die an verschiedenen Orten in Hoyerswerda Alteingesessene und Zuwanderer aus Syrien, Pakistan oder Eritrea bei Kaffee und Kuchen miteinander bekannt machen wollen. Freilich gibt es hier und da sicher eine merkliche Hemmschwelle.

Momentan ist das Kennenlernen auch mehr oder weniger virtuell im Schloss möglich, ähnlich wie bei der vor drei Jahren im Lausitz-Center gezeigten Ausstellung „Zugezogen". Eine Wanderausstellung mit Fotos, Texten, Grafiken, Videos und Zeitungsausschnitten macht seit ein paar Tagen im Schlosssaal Station. „Hasan und die Enkel" ist in Dortmund konzipiert worden. Namensgeber ist der Kurde Hasan Kosan (1931-2012), der 1964 zum Arbeiten aus Anatolien ins Ruhrgebiet kam. Mit ihm und seiner Familie kann man sich im Schloss näher vertraut machen. In Lebensgröße stehen da etwa die Porträts seiner drei Enkel. Inzwischen ist aber schon die vierte Generation in Deutschland.

Wie nennt man solche Menschen, von denen die allermeisten Erdenbürger zumindest Exemplare im eigenen Stammbaum finden – manche in näherer, andere in fernerer Vergangenheit. „Was ist eigentlich ein Migrationshintergrund?" lautet also eine der vielen Fragen, die in der Schau aufgeworfen werden. Sie beschäftigt sich auch mit den Konfliktthemen, die heute vielfach für Alarmstimmung sorgen: Heimat, Religion, Geschlechterrollen. Und eine Liste neben der Eingangstür gibt eine Reihe von Bezeichnungsvorschlägen für die Betroffenen wieder, die von der Zeitung taz unter ihren Lesern gesammelt worden sind. Demnach ist ein „Weltmensch" jemand, der „woandersstämmig" und „plurikulturell" ist. Hoyerswerda ist die inzwischen siebente Station der vom Verbund der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund verantworteten Ausstellung. Einer der Kuratoren ist der Soziologe Dr. Wilfried Kruse, der die Stadt Hoyerswerda seit Jahren in Bildungsfragen berät. Er koordiniert zum Beispiel die Weinheimer Initiative, in der Hoyerswerda Mitglied ist und die in der Schau gemeinsam mit der in zivilgesellschaftlichen Fragen engagierten Freudenberg-Stiftung einen Hoyerswerda-Film präsentiert. Zu Wort kommen etwa Oberbürgermeister Stefan Skora, Helga Nickich von der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Demokratie und Lebensperspektiven oder Jonas Birkner von der Schüleragentur zur beruflichen Frühorientierung.

An jeder Station wird die Ausstellung um einen Aufsteller erweitert. So lässt sich etwas über die griechische Gemeinde in Neuss erfahren oder über Integration in Hagen. Zu Hoyerswerda gehen nun Informationen mit auf Reisen, die beim Mosambikaner Joao Johane beginnen, der vor fast 40 Jahren im Tagebau Spreetal zu arbeiten begann und die bei den Flüchtlingsfrauen enden, die regelmäßig für die erwähnten Begegnungscafés backen. Ausführlich wird auf die pogromartigen Gewalttage des Herbstes 1991 eingegangen, ebenso auf die seither unter dem Stichwort „Demokratiearbeit" laufenden Programme und Projekte. Bürgermeister Thomas Delling meinte bezüglich des fünften Geburtstages des Bürgerbündnisses „Hoyerswerda hilft mit Herz", die Schau „Hasan und die Enkel" sei zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Zu sehen ist sie noch bis zum 6. Dezember.

Artikel-URL: http://www.sz-online.de/nachrichten/menschen-die-aus-der-fremde-kommen-4054040.html